



HERVORRAGENDE STUDIERLEISTUNGEN GEWÜRDIGT

Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth hatte am Tage der Rektoratsübergabe, am 22. Oktober 1968, noch die schöne Aufgabe, zum Abschluß ihrer Tätigkeit als Rektor der TU sechs Absolventen mit der Lohrmann-Medaille auszuzeichnen. Die Absolventen Dipl.-Forst. Martin Heinze, Dipl.-Ing. Ulrich Herrbach, Dipl.-Gwl. Jürgen Jakob, Dipl.-Math. Uwe Küchler, Dipl.-Ing. Gernot Meyer, Dipl.-Ing. Peter Spiel und Dipl.-Phys. Ekkehard Straube hatten einen Notendurchschnitt von nicht schlechter als 1,2. Die Redaktion der „UZ“ sagt zu diesem sehr guten Ergebnis ihres Studiums herzlichen Glückwunsch. Auf unserem Bild Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth bei der Auszeichnung von drei dieser Besten.

Foto: Schäffler/UFBS

Polnische Studenten bei uns zu Gast

Von FDJ-Studentenkorrespondent Rüdiger Häbler, Sektion Chemie

Kürzlich waren 16 Studenten der Berg- und Hüttenakademie Krakow, Gruppe Regelungstechnik, zu Gast bei Studenten des Bereichs für Regelungstechnik der TU. Diesem Besuch ging eine Reise von TU-Studenten im März nach Krakow voraus.

Eine Woche lang verbrachten unsere polnischen Freunde viele Stunden der Freude. Von beiden Seiten wurde bis jetzt und wird auch in Zukunft eine Festigung dieser deutsch-polnischen Freundschaft angestrebt. Besonders waren unsere Gäste beeindruckt von den Kunstdenkmälern wie Zwinger, Gemäldegalerie sowie von den Stätten unseres sozialistischen Aufbaus wie Altmarkt und Prager Straße. Weiterhin hatten sie Gelegenheit, unsere Hauptstadt Berlin und den antifaschistischen Schutzwall zu besichtigen.

Innerhalb der TU waren sie hell begeistert nach einem Besuch im Institut für Regelungstechnik und im Ela-Institut mit dessen schalltotem und Hallraum. Sehr offen diskutierten wir mit unseren polnischen Gästen Fragen unserer Studien- und FDJ-Arbeit. Von beiden Seiten, von seiten der polnischen Studenten und Studenten der TU, wurde an gemeinsamen Abenden eine Festigung der deutsch-polnischen Freundschaft erzielt und zum Ausdruck gebracht.

Mit tiefer Anteilnahme gedachten wir der Opfer des Faschismus in der Schumann-Gedenkstätte unserer TU.

Als Abschluß ihres Besuchs erlebten sie eine Kreuzchorvesper, was ebenfalls tief in ihren Erinnerungen haften bleiben wird.

Im KTW-Programm wurde mit den Krakower Studenten ein Austausch von jeweils 15 Studenten vereinbart, das heißt, daß im Winter 15 Studenten der TU ihren Urlaub in Krakow, der Hohen Tatra oder anderen Gegenden verbringen können. Unsere polnischen Freunde werden uns dann im jeweiligen Sommer besuchen. Begrüßenswert wäre es, wenn dieser Austausch nicht nur für den Urlaub bestimmt bliebe, sondern sich vielleicht auch auf Praktika der Studenten erstrecken könnte.



Fotos: Häbler/FDJ-Korr.

Sie gehören zu unserer großen Gemeinschaft

Lehrlinge feierlich in die Gewerkschaft aufgenommen

Für 20 Mädchen und zwölf Jungen begann im September dieses Jahres ein neuer Lebensabschnitt.

Die ersten Tage am neuen Arbeitsplatz und das Kennenlernen der Arbeitskollegen waren vorüber, da bereiteten die Ausbilder unserer Lehrlinge die Aufnahme in die größte Klassenorganisation der Arbeiterklasse vor. Am 29. September war es soweit, der Jugendauschuss hatte die Aufnahmefeier gut vorbereitet und unsere Lehrlinge kamen im Blauhemd zur Feierstunde.

Kollege Kreisel sprach zu den Jugendlichen über die Aufgaben der

Gewerkschaften von damals und heute. Er zeigte ihnen den Weg, den sie beschreiten müssen, um die wissenschaftlich-technische Revolution mit meistern zu können. Gleichzeitig wurde auf die verschärften Klassenauseinandersetzungen zwischen Kapitalismus und Sozialismus hingewiesen. Gerade heute ist es notwendig, daß jeder Jugendliche ein junger Revolutionär für die Sache der Arbeiterklasse ist. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging Kollege Kreisel auf die großen Aufgaben der Technischen Universität ein, die es gilt im Rahmen der sozialistischen Hochschulreform zu lösen. Gerade unsere

September 1967 - das Errichten eines eigenen Studentenklubs ist Tagesgespräch bei den Studenten der Fakultät Bauwesen an der Technischen Universität Dresden.

Ob es nur bei den begeistertsten Gesprächen geblieben ist? Ein Jahr später erkennt man den einstigen Bauplatz an der Brühlischen Terrasse kaum wieder. Wenn auch der Weg zum Eingang in den FDJ-Studentenklub „Bärenzwinger“ ein noch ziemlich halbdreieckiges Unternehmen ist, so führt es jedoch nicht - wie unter dem Sachsenkönig - in den gefürchteten Bärenzwinger von damals. Enthusiasmus, Fleiß und Freude am Errichten des FDJ-Klubs führte Studenten aller Fachrichtungen und Jahrgänge in Richtung der, auf den ersten Blick unscheinbaren, drei Tonnen, um ihr Projekt in die Tat umzusetzen. Daß es gelang, beweist der von Tag zu Tag zunehmende Besucherstrom.

Ein Gespräch mit dem Klubleiter des FDJ-Studentenklubs - Rainer Schmidt - gab uns interessante Aufschlüsse über die Arbeit in diesem neugegründeten geistig-kulturellen Zentrum der Sektionen des Bauwesens. In unserer heutigen Zeit reicht es bei weitem nicht aus, sich nur in seinem begrenzten Bereich, der sich später aus der beruflichen Tätigkeit eines jeden von uns ergeben wird, aufzuhalten, sondern man verlangt - auch von einem Absolventen einer Technischen Universität - ein gewisses kulturelles Interesse. Diesem auf die Beine zu helfen, Freude an selbstschöpferischer Tätigkeit zu erwecken, Allgemeinwissen zu vertiefen - um nur einiges zu nennen - das alles sind Ziele, die es gilt, mit vereinten Kräften durchzusetzen und die tief verankert im Programm des FDJ-Studentenklubs an der Brühlischen Terrasse zu finden sind.

Bekannte Wissenschaftler, wie Prof. Dr. Ley von der Humboldt-Universität Berlin, Prof. Dr. Wächtler aus Freiberg und viele andere mehr erklärten sich bereit, aktuelle und allseitig interessierende Themenkomplexe zu diskutieren.

Die Zusammenarbeit mit dem Kulturbund und dem Deutschen Schriftstellerverband wurde weiterhin gefestigt und vertieft. So können bis zum Jahresende Heinz Klemm - Vorsitzender des Schriftstellerverbandes im Bezirk Dresden - und Christa Wolf im Klub begrüßt werden. Also auch auf musikischem Gebiet hat sich der Klub einige Aufgaben gestellt - das Repertoire an Schallplatten reicht von der klassischen sinfonischen Musik, über Jazz bis hin zur Tanzmusik. Ob das Heranführen der Studenten an die

Carpe diem...

Von FDJ-Studentenkorrespondentin Christel Schlehahn, 3. Semester/Bauwesen

nicht umsonst bezeichnete schwere Musik gelingt, ist sehr zweifelhaft, seit bekannt ist, daß der erste durchgeführte Barockplattenabend am Verständnis der Mehrheit scheiterte!

Es macht vielleicht deutlich, daß die gesamte Klubleitung ihr Hauptaugenmerk nicht nur auf die Vorbereitung von Veranstaltungen richten sollte, sondern auch auf deren Durchführung. Gut, Anfangsschwierigkeiten treten überall auf, welche im Laufe der Zeit ganz sicher mit Hilfe eines jeden einzelnen überwunden werden können.

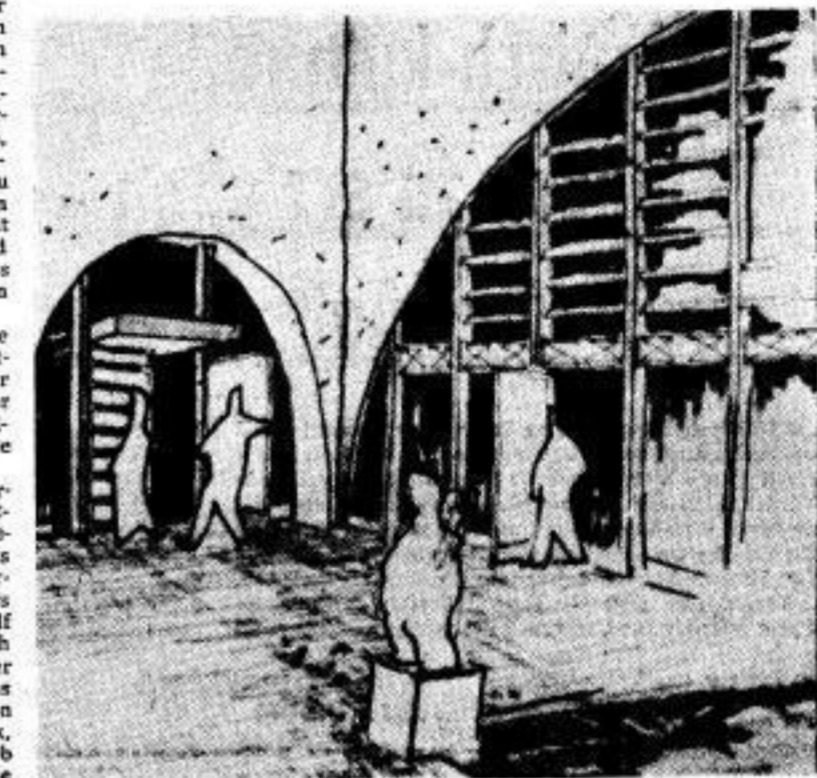
Auch im Studentenklub spielt die Prognostik eine große Rolle, noch dazu der 20. Jahrestag als nächstes großes Ereignis vor der Tür steht. Wenn es zwar auch „noch eine Weile“ bis zum 7. Oktober 1969 hin ist, so liegen doch schon die Pläne entwerfsfertig auf dem Tisch des Klubleiters.

Bis zum Oktober 1969 soll die 3. große „Tonne“ fertig ausgebaut und den Studenten übergeben werden. In diesem etwa 300 Plätze umfassenden Gewölbe wird die Ausstellung „Galeria des Sozialismus“ zu Ehren des 20. Jahrestages zu sehen sein und soll zur künstlerischen Betätigung jedes einzelnen aufufen.

Ein schönes, aber auch nicht einfaches Ziel.

Können wir hoffen, daß das Gesamtkulturniveau der TU-Studenten nicht mehr hinter dem der anderen Universitäten unserer Republik zurücksteht und daß andere Sektionen ebenfalls Selbstinitiative ergreifen und dem Klub am Ufer der Elbe nachzueifern? Glaub mir, es lohnt sich!

Frägt die Studenten des FDJ-Studentenklubs „Bärenzwinger“!



Sektion Mathematik vor großen Aufgaben

Zur Realisierung der sozialistischen Hochschulreform wurde am 22. Oktober 1968 die Sektion Mathematik der Technischen Universität Dresden gegründet. In seiner Festansprache erläuterte der Direktor der Sektion, Herr Prof. Dr. H. Heinrich, die Aufgaben der Sektion Mathematik im Rahmen der TU und im Rahmen der sozialistischen Hochschulreform als Teilkomplex des entwickelten Systems des Sozialismus in der DDR. Herr Prof. Heinrich betonte unter anderem: „Für uns müssen die wissenschaftlichen, technischen, methodischen und kulturellen Hilfsmittel, die uns die wissenschaftlich-technische Revolution in die Hand gibt, zu einem entscheidenden Machtmittel werden, das uns in die Lage versetzt, die Erhaltung des Weltfriedens gegen alle aggressiven Kräfte, die ihn stören wollen, durchzusetzen. Diese Einheit von Politik und Wissenschaft bedeutet für jeden einzelnen von uns, auf der Seite der Friedenskräfte einen festen politischen Standpunkt zu beziehen.“

Im Anschluß an die feierliche Gründung der Sektion Mathematik konstituierte sich der Sektionsrat, wobei insbesondere die Vertreter der Praxis erste Gedanken für eine intensive Zusammenarbeit entwickelten. Bereits am 23. Oktober 1968 versammelten sich die Angehörigen der Sektion Mathematik zu einer wissenschaftlichen Konferenz. Die Leiter der Wissenschaftsbereiche Mathematische Kybernetik und Rechenstechnik, Numerische Mathematik, Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematische Statistik, sowie Analysis, Algebra und Geometrie, in die die Sektion Mathematik untergliedert ist, charakterisierten die

Aufgaben der Bereiche

in Erziehung, Ausbildung und Forschung, die ihnen im Rahmen der Perspektivpläne unserer Volkswirtschaft und insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Auf- und Ausbau des

Anlagenbaus der elektronischen Datenverarbeitung im Raume Dresden zu kommen.

Prof. Dr. Lehmann erläuterte, warum die elektronische Datenverarbeitung an der TU den Schwerpunkt Nr. 1 bildet. Er betonte, daß die technische Revolution nicht nur durch die Automatisierung geistiger Routinearbeit gekennzeichnet ist. Die Mathematische Kybernetik befaßt sich mit den theoretischen Grundlagen der allgemeinen Regelung und den Aufgaben der optimalen Steuerung komplizierter dynamischer Systeme. Aus der Verbindung zu Problemen der Informationsverarbeitung und Rechenstechnik ergeben sich wichtige Anregungen für die Schaffung der mathematischen Grundlagen der Kybernetik, die umgekehrt wieder mit der Herausarbeitung einer allgemeinen Systemtheorie und ihrer Steuerungs- und Regelungsproblemen neue Lösungen bei der Informationsverarbeitung ermöglichen wird. Darüber hinaus werden auch die theoretischen Fundamente für den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung und für das Zusammenspiel von Mensch und Maschine erarbeitet. Die wissenschaftliche Forschung des Bereiches konzentriert sich auf die Theorie abstrakter Automaten und Automatenstrukturen (einschließlich Lernstrukturen) und deren optimalen Entwurf, auf die Theorie und Praxis der Programmierung und Programmierungssprachen für Informationsverarbeitungsanlagen, sowie auf Numerische Verfahrenstechnik und deren Wechselwirkung mit der Automaten-technik.

Herr Prof. Dr. Opitz erklärte, daß durch den Schwerpunkt elektronische Datenverarbeitung in der Zukunft höhere Anforderungen an den Bereich Numerische Mathematik gestellt wer-

den. Die Numerische Mathematik entwickelt und untersucht theoretisch Rechenverfahren, die die zahlenmäßige Lösung von Problemen der Planungs- und Leitungswissenschaften, der Ökonomie, der Technik und weiterer Disziplinen dienen und bereit beim effektiven Einsatz dieser Verfahren auf den vorhandenen Rechenanlagen. Bei der Ausbildung von Diplommathematikern dieser Richtung wird dafür gesorgt, daß ein großer Teil von ihnen durch ein Studium ökonomischer Ergänzungsfächer besser auf den zukünftigen Einsatz vorbereitet wird. Die Forschung konzentriert sich auf die Lösung von nichtlinearen Gleichungen in Vektor- und Funktionsräumen und auf die Behandlung nichtlinearer Optimierungsaufgaben. Von Herrn Prof. Dr. Mälley wurde auf den außerordentlich starken Nachholbedarf auf dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Mathematischen Statistik im Rahmen der DDR hingewiesen. Die Ausbildung von Diplommathematikern und Nachwuchswissenschaftlern, die nur an der TU Dresden und an der Universität Jena erfolgt, muß in den nächsten Jahren zahlenmäßig stark erweitert werden. Den Spezialisten dieser Ausbildungsrichtung kommt eine große Bedeutung gerade auch für die Datenverarbeitung zu. Die Forschung konzentriert sich auf stochastische Prozesse (Grundlagenforschung, Statistik zufälliger Prozesse, Bedienungstheorie) sowie in der Perspektive auf stochastische Methoden der Prozeßsteuerung, wobei die Einbeziehung funktionalanalytischer Hilfsmittel ein besonderes Anliegen darstellt. Darüber hinaus wird die bisher intensiv betriebene Industriebetreiber beim Einsatz stochastischer Methoden fortgesetzt.

Der Verlauf dieser ersten wissenschaftlichen Konferenz zeigte, welche Bedeutung der Mathematik beim Aufbau des entwickelten Systems des Sozialismus in der DDR zukommt. Die Sektion Mathematik wird ihre ganze Kraft zur Erfüllung dieser Aufgabe einsetzen.

Dr. W. Winkler
wiss. Sekretär der Sektion Mathematik